

Begegnungen zu Fuß und vor allem im Kopf

Spontan auf den Jakobsweg Hermann Wenzel schrieb Buch

Von ANDREA HAUSER

Im Grunde ist Hermann Wenzel ein gemütlicher Zeitgenosse, einer, der gutes Essen und sein Sofa mag. Doch hängt der gepackte Rucksack hängt immer in Griffweite. Denn der Wahlscheider braucht das Gefühl, jederzeit lospilgern zu können, sonst kann er schlecht bleiben. „Dabei ist der Ab-



AUS MEINEM
LEBEN

Inhaberin Ute Trapp über die gewaltige Resonanz. Angesichts von ungefähr 100 angemeldeten Gästen hatte die Buchhändlerin den sonst für Lesungen genutzten Raum für zu klein erklären müssen, zusätzlich Bänke und Stühle herbei geschafft und die Veranstaltung kurzerhand ins größere Ladenlokal verlegt.

Der „Kerkeling-Effekt“, sagt Herman Wenzel, hatte ihn Anfang vergangenen Jahres auf die fast 900 Kilometer lange Strecke des Jakobsweges gezogen. Als Freund Bruno anrief und davon erzählte, hatte es ihn gepackt. Getreu dem Motto „Ich bin dann mal weg“ wollte auch er ganz spontan losziehen, erzählte der Buchautor am Rand der Lesung. Nach gut 350 Kilometern habe er dann endlich seinen eigenen Rhythmus gefunden.

Erst ab diesem Zeitpunkt auch konnte er allein sein, genoss er die Einsamkeit und dachte nach über viele Fragen. Eine davon: Kann man auch als „Evangele“ pilgern? Wie rund 250 000 andere Pilger, die sich im Heiligen Jahr auf den Weg gemacht hatten, weiß er inzwischen längst: Es geht.

Die Laufleistung pro Tag -

schied von zu Hause das Schwierigste“, sagt der 59-jährige Diplom-Mathematiker. Das Fernweh zieht fast jeden Tag an Wenzel, doch der hatte in den vergangenen Monaten triftige Gründe, zu bleiben.

„Von einem, der auszog, das Pilgern zu lernen“, lautet der Titel seines ersten Buches. Das Schreiben daran hielt den heutigen Frührentner fest und sorgte jetzt in der Lohmarer Buchhandlung „LesArt“ für voll besetzte Stuhlreihen. „So viel Andrang hatten wir noch nie“, freute sich denn auch die



Nach 350 Kilometern eigenen Rhythmus gefunden: Hermann Wenzel aus Wahlscheid machte sich auf den Jakobsweg. (Foto: Böschmeyer)

mal schaffte er nur zehn, dann wieder bis zu 25 Kilometern - spielte dabei weniger eine Rolle. Faszinierend, wohltuend und heilend empfand er die Begegnungen im Kopf, auch und vor allem mit Menschen, die sonst so nie stattgefunden hätten. Wie zum Beispiel die mit Sebastian Mengens aus

Lich. Wie Siggie und Renate Palenga aus Wassenberg im Kreis Heinsberg war auch der Hesse jetzt zur Lesung in der Buchhandlung angereist.

Zwischen St. Jean-Pied-de-Port in Südwest-Frankreich und Santiago de Compostela entstand ein Tagebuch. Der heutige Vorruehändler stell-

te seine Reiseberichte zunächst auf die eigene Internetseite, bis ihn im Herbst vergangenen Jahres ein Freund zum Buch ermutigte. Der Lohmarer Verleger Franz König sichtete den Stoff, Anfang April nun erschien das 124-seitige Werk mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen sowie vielen

persönlichen und in Zeilen gegossenen Eindrücken und Erfahrungen.

Hermann Wenzel, „Von einem, der auszog, das Pilgern zu lernen“, Band 1: „In 44 Tagen bis ans Ende der Welt“, 124 Seiten, 14,95 Euro, ISBN 978-3-939829-24-9, www.ratio-books.de